

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 50 (1942)

Heft: 33

Vereinsnachrichten: Aus der Tätigkeit der Samaritervereine

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

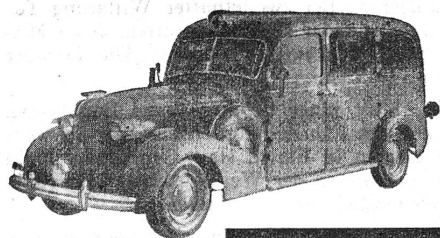
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Krankenauto

auf Buick- oder Cadillac-Chassis, mit Tragbahre, Tragstuhl und Notsitz und allen wünschbaren Schikanen, vor- teilhaft im Betrieb

günstig zu verkaufen

Sofort lieferbar.
Erstklassige Referenzen.

W. Roth, Zürich
Ackersteinstr. 119, Tel. 677 28

Oberwinterthur. S.-V. Gemeindestube. Uebung: Mittwoch, 19. August, 20.00 Uhr. Jahresbeitrag bitte nicht vergessen.

Oerlikon und Umgebung. S.-V. Freitag, 14. August, 20.00 Uhr: Monatsübung im Ligusterschulhaus Oerlikon. Es liegen noch einige Mitteilungen vor, daher pünktlich und vollzählig erscheinen. Für die Bergtour (Säntis) besammeln wir uns Samstag, 15. August, punkt 14.00 Uhr, vor dem Bahnhof Oerlikon. Den Beitrag von Fr. 10.— für Reise und Uebernachten bitte am Freitag an den Tourenleiter E. Saxer einzahlen. Eventuelle Nachzügler können sich noch bis Samstag 12.00 Uhr bei Fr. Pfister anmelden. Bei zweifelhafter Witterung ab 11.00

Uhr Tel. 693 14 anfragen. Bei schlechtem Wetter wird die Tour um eine Woche verschoben. Am Freitag können die Jahresbeiträge noch bezahlt werden, da im September die ausstehenden Beiträge, wie jedes Jahr, durch Nachnahmen eingezogen werden.

Schaffhausen. S.-V. Uebung ausnahmsweise Mittwoch, 19. August, 20.00 Uhr. Antreten beim Magazin, Platz 13.

Solothurn. S.-V. Die Alarmgruppenchefs werden höflich ersucht, ihre Gruppen, besonders die neu zugeteilten Mitglieder, nach seinerzeit erhaltenen Anweisungen zu orientieren, damit bei einer Alarmübung die Sache klappt. Nach eingegangenen Reklamationen funktioniert das Ueberbringen des Vereinsorgans nicht einwandfrei. Um restloses und pünktliches Ueberbringen des Organs wird ebenfalls höflich ersucht. Voranzeige: Sonntag, 6. oder 13. September, Jurawanderung Richtung Grenchenberg - Taubenlochschlucht - Biel. Man reserviere schon jetzt diesen Sonntag für den Samariterverein.

Stallikon. S.-V. Allen Samariterinnen und Samaritern, die sich zum Verkauf von Kalendern und Abzeichen zur Verfügung stellten und den Verkauf mit grossem Erfolg durchführten, sei an dieser Stelle aufs herzlichste gedankt. Mittwoch, 2. September, 20.30 Uhr, Uebung im Schulhaus Dägerst. Besprechung und genaue Abmachung betr. Veloausflug am 5. und 6. September. Genaues Programm wird in der nächsten Nummer nochmals bekannt gegeben.

Stäfa. S.-V. Mitglieder, die den Rotkreuzkalender noch nicht bezogen haben, möchten dies bis Ende der Woche noch nachholen. Wir zählen darauf, dass wir die 100 Stück «an den Mann» bringen können.

St. Gallen C. S.-V. Mittwoch, 19. August, 20.00 Uhr, Uebung im Hadwigschulhaus: Kreuz und quer durch unsere Samariterkenntnisse. Nähere Angaben betreffend unsere Bergübung werden am Schluss der Uebung bekannt gegeben. Sonntag, 23. August, Bergübung an der Südseite der Klosterspitze (Kronberg). Sonntagsbillett Appenzel à Fr. 3.60 selber lösen. Abfahrt St. Gallen-Gaiserbahnhof 6.43 Uhr. Velofahrer ab «Nest» 6.30 Uhr. Velo einstellen Bahnhof-Appenzel. Rucksackverpflegung. Tee erhältlich, jedoch Tasse und Zucker mitbringen. Da das Gelände zum Teil steil ist, bitten wir die Teilnehmer in ihrem Interesse, mit genagelten Schuhen zu erscheinen. Rückkehr nach Appenzel auf unbekannten Wegen. Gäste willkommen. Bei schlechter Witterung wird die Bergübung um acht Tage verschoben. Wir hoffen auf zahlreiche Beteiligung auch seitens der Männer.

St. Gallen-West. S.-V. Vereinsübungen. Bruggen: Dienstag, 18. August, 20.00 Uhr, im Schulhaus Zürcherstrasse-Hagenstrasse; Schönenwegen: Dienstag, 18. August, 20.00 Uhr, im Schulhaus Schönenwegen. Diese beiden Uebungen werden bei günstiger Witterung im Freien abgehalten; erscheint bitte pünktlich. Gruppe Abtwill noch Ferien.

St. Georgen. S.-V. Montag, 17. August, 20.00 Uhr, Uebung in der «Mühleck». Bitte vollzählig erscheinen. Mitteilungen. Bitte vergesst die Werbung für unseren am 7. September beginnenden Krankenpflegerkurs nicht.

Sulgen. S.-V. Nächste Uebung: Montag, 17. August, 20.00 Uhr, im Schulhaus Sulgen.

Thalwil. S.-V. Gruppe Oberrieden. Uebung: Dienstag, 18. August, 20.00 Uhr, im Schulhaus. Bitte vollzählig.

Turbenthal. S.-V. Ausserordentliche Generalversammlung: Samstag, 29. August, 20.30 Uhr, im Restaurant «Altmühle». Die vorliegenden Geschäfte (Wahlen) erfordern geschlossenen Aufmarsch. Bei unentschuldigtem Fernbleiben Fr. 2.— Busse. Passiv-, Ehren- und Freimitglieder herzlich willkommen.

Utendorf-Thierachern. S.-V. Sonntag, 16. August, Ausflug zum Oeschinensee. Abfahrt in Thun 7.10 Uhr. Damit das Gesellschaftsbillett noch rechtzeitig gelöst werden kann, Sammlung punkt 6.50 Uhr im Bahnhof Thun. Das Billett kostet Fr. 4.70. Verpflegung aus dem Rucksack. Erscheint recht vollzählig. Bei Regenwetter 8 Tage später.

Wülflingen. S.-V. Mittwoch, 19. August, 20.00 Uhr: Uebung im Lokal. Samstag und Sonntag, 22./23. August: Bergtour auf den Frohnalpstock (Glärnerland). Preis des Bahnbilletes Fr. 8.10, Rucksackverpflegung. Anmeldung an der Uebung oder bis spätestens 20. August bei R. Rothfelder, Aktuar, Wülflingerstr. 253, Wülflingen.

Worb. S.-V. Samariterübung: Freitag, 14. August, 20.15 Uhr, im Sekundarschulhaus (Singsaal). Ort und Datum über Feldübung werden am Freitag bekanntgegeben. Daher alle zu dieser Uebung. Wichtige Besprechungen.

Zürich-Glattal. S.-V. An der Versammlung vom 6. Juni wurde beschlossen, einen gemeinsamen Ausflug zu veranstalten. Der Vorstand hat beschlossen, den Ausflug bei günstiger Witterung am 16. August 1942 durchzuführen. Sammlung der Teilnehmer Sonntag, 16. August, morgens 8.30 Uhr, am Bahnhofquai Hauptbahnhof Zürich. Billette sind direkt bis Albisgütli zu lösen. Rückkunft zirka 20.00 Uhr. Rucksackverpflegung und Sportkleidung, speziell gute Schuhe. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Aus der Tätigkeit der Samaritervereine

Samariterhilfslehrerkurs Gersau

17.—26. April 1942, unter der Leitung von Herrn Dr. Risi (Theorie) und Herrn Scheidegger (praktisch). Nachdem die Vorprüfung in Luzern am 15. März 1942, im Hotel «De la Paix», von sämtlichen Aspiranten — trotz «Knieschlotter» — mit Erfolg absolviert wurde, traten wir am 17. April 1942 die Fahrt nach dem lieblichen Flecken Gersau an. Unsere Schritte waren beschwingt — unser Gemüt fröhlich und alle strahlten von Lebensmut. Die Energie und das Bestreben nach gründlicher Ausbildung spiegelte sich in allen Gesichtern — oder war es vielleicht nur das Wiedersehen?! Das Wetter war nicht gerade verlockend, aber als die Kursleitung mit dem Verbandssekretär, Herrn Hunziker, im Hotel «Beau-Séjour» erschien, wo wir uns bereits häuslich niedergelassen hatten — war es auch schon um St. Petrus geschehen und er hängte zu Ehren des Tages die holde Sonne ans Firmament. Herr Hunziker machte Appell und konstatierte, dass eine Teilnehmerin von Pfäffikon (Schwyz) verhindert war, den Kurs zu besuchen. Nachdem er die 24 Kandidaten (12 Männlein und 12 Weiblein) begrüsst und nach ihren speziellen Wünschen in die beiden Hotels «Beau-Séjour» und «Seehof» verteilt hatte, gab es als Einleitung des Kurses ein erstklassiges Mittagessen, das von allen Anwesenden — teilweise mit enorm knurrendem Magen — begrüsst wurde. Nach gründlicher Labung ging es zum Kurslokal im Hotel «Seehof», das aus einem ideal am See gelegenen grossen, lichterfüllten Saal bestand. Sein Anblick machte uns alle noch um einige Grade froher und es hätte nicht viel gebraucht, so wären wir ausser Rand und Band geraten. Diesem Umstande jedoch entgegengetretend, begann Herr Hunziker mit der Eröffnung des Kurses und führte uns ein in die «Rhetorik». Er munterte uns auf, mit Mut in diesen Kurs zu treten und ihn mit Fleiss und Ausdauer zu beenden, so werde der Erfolg nicht ausbleiben. Seine Worte haben sich am Schluss bewahrheitet! Hernach begann Herr Dr. Risi mit der Aufnahmeprüfung, die in einem «Kreuzfeuer» von Fragen bestand; die Prüflinge entwirrten mit Zähigkeit diesen «Knäuel» und legten so den Grundstein zu ihrer Ausbildung als zukünftige Hilfslehrer.

Ausser Schussweite war inzwischen Herr Scheidegger von seinem «Nickerchen» erwacht und übernahm nun den praktischen Teil. Mit väterlicher Strenge und militärischer Pünktlichkeit leitete er jeweils den praktischen Teil und wir erkannten an seinem präzisen, energischen Auftreten, dass es da nichts zu rütteln gab, ja selbst Augenrollen mit Geräusch vermochten an dieser Tatsache nichts zu ändern. Den «Stier» nur im Wappen zu haben, war in dieser Hinsicht ebenso aussichtslos. Der theoretische wie der praktische Teil wurde von jedem der beiden Kursleiter in leichtverständlicher Art und Weise den Teilnehmern übermittelt und es fiel keinem schwer, sich auf diese Art in die Materie einzuarbeiten. Die Stunden und Tage gingen nur so im Fluge und die intensive Arbeit wurde nur unterbrochen von den kurzen Pausen und der Zeit, da die herrlichen Mahlzeiten eingenommen werden mussten. Nach Absolvierung des Tages-Pensums wurde jedoch nach allen Regeln der Kunst «Zivilrhetorik» geübt. Bei dieser Uebung zeigte es sich, dass dieser «Bazillus» bei den meisten schon vorhanden war und nur noch vom Verbandssekretär geweckt und an ein geeignetes Plätzchen placiert werden musste, um sich dann in seinem ganzen Umfange entfalten zu können.

Für das leibliche Wohl war auch aufs Beste gesorgt, indem sich die beiden Hotelbesitzer gegenseitig überboten, mit den ausserlesenen Menüs aufzuwarten, die jeweils von uns Gästen mit dankerfülltem Gemüt entgegengenommen wurden. Auch sämtliche dienenden Geister waren bestrebt, uns den Aufenthalt gemütlich und heimelig zu gestalten, was bei uns auch wieder guten Anklang fand. Für ein geselliges Zusammensein sorgte in verdankenswerter Weise der S.-V. Gersau und lud uns zu einem gemütlichen Hock ins Restaurant «Kindli», wo unser Samaritergeist und die Kameradschaft noch vertieft, das Verhältnis, sowie das gute Einvernehmen zwischen Kursleitung und Kursteilnehmern noch beträchtlich gesteigert wurde.

Die Zusammenarbeit und die Harmonie waren eine ideale und dem Samariterwesen entsprechende. Abends im Bett wurde dann noch wacker gelernt und die Notizen vom Tage vervollständigt und ins Reine gebracht — soweit die Umstände und die bequeme Lage des Bettes dies erlaubten. Vielfach gab es Quer- und Steisslage, infolge Schlupfbetten. Es gab auch Kursteilnehmer, die sich über zugenähte Pyjamas zu beklagen hatten. Die Knotenlehre wurde hauptsächlich des Nachts geübt und zur Kontrolle an der Türe der in Verdacht stehenden Kameradinnen mittelst Besen befestigt. Der Samariterknoten wurde in der Hauptsache an Schuhen, die der Behandlung des Portiers harhten, fachgemäss ausgeführt und teils so intensiv geknotet, dass der Inhaber der verbundenen Objekte kaum mehr Zeit hatte, das Frühstück zu geniessen, um trotzdem pünktlich im Kurslokal zu erscheinen. Ich liess mir zuflüstern, dass dieser Schalk nicht einmal Halt machte vor den Türen von Papa Scheidegger und Herrn Hunziker, so dass auch ihre Schuhe Spuren nächtlicher Arbeit aufwiesen.

So wechselten die Tage in Arbeit und Fröhlichkeit und es brach so schnell der Tag an, wo wir unser Können zu beweisen hatten, vor die Vertreter verschiedener Samaritervereine hinzutreten und unsere Aufgaben als neugebackene Hilfslehrer zu lösen. Die Schlussprüfung fiel zufriedenstellend aus, was aus dem Urteil der Leitung und der Experten zu entnehmen war. Dr. Scherz bedauerte sogar sehr, an dieser Prüfung nichts kritisieren zu können. Jedem neuen Hilfslehrer und Hilfslehrerin wurde sehr eindringlich ans Herz gelegt, die erworbenen Kenntnisse nach Möglichkeit weiter zu bilden und den Mitgliedern der angehörenden Sektion zu übermitteln und so dem Wohle des Vereins und der ganzen Samaritersache zu dienen, zum Heile des Nächsten. Nach gerechter Kritik und einem ausgezeichneten Bankett wurde uns vom Verbandsssekretär Hunziker das Diplom nebst einem Geschenk der Verbandstofffabrik Flawil überreicht und zwar mit persönlichem Händedruck und den besten Wünschen. Ich bin überzeugt, dass jeder Hilfslehrer und Hilfslehrerin diesen Händedruck ebenso herzlich erwiderte und gleichzeitig das Versprechen hineinlegte, von nun an ein guter Samariter zu sein, als tüchtiger Hilfslehrer zu wirken und der Samaritersache mit ganzer Kraft zu dienen, zum Nutzen des Nächsten und zum Wohle unseres lieben Vaterlandes.

Dieser Hilfslehrerkurs wird uns allen unvergesslich sein, mit allen seinen Arbeiten, vom einfachen Deckverband bis zur Gipsschiene. Mit Freude und Dank werden wir uns erinnern an den lieblichen Flecken Gersau, an unsere beiden tüchtigen Kursleiter, sowie an unsere Gastgeber, die Samariterfreunde des Vereins Gersau. Herzlichen Dank auch der allzeit treubesorgten, liebevollen Frau Dr. Risi und allen, die beitrugen, den Kurs zu verschönern. Gebührenden Dank dem Schweizerischen Samariterbund, der es uns allen ermöglichte, diesen Kurs zu besuchen. Möchten diese Kurse in Zukunft zwanzig Tage dauern, denn an Lehrstoff würde es bei solch tüchtigen Leitern nicht fehlen.

Nun sind wir wieder in unser Zivilleben zurückgekehrt und werden uns mit Freude an die Arbeit machen, unser Wissen weiterzugeben und freuen uns auf ein Wiedersehen in einem Repetitionskurs im Jahre 1943. Möge in jedem Kurse ein solches Mass von Samaritergeist herrschen wie in Gersau, dann ist es um das Samariterwesen gut bestellt.

Sotto lo sguardo del Pizzo Corgella la sezione è al lavoro

— A quando l'esercizio pratico di campagna? — mi chiede una samaritana.

— A quando? Domenica, otto marzo — rispondo.

— E se piove? — aggiunge con una punta d'ironia.

— Se piove... Se piove... Per Giove Pluvio! Se piove si eseguirà ugualmente. Sono due volte che si rimanda. Vogliamo vedere se vincerà il tempo o noi stavolta.

E' giovedì. Il cielo s'annuvola. Venerdì piove. Sì, piove. E' la pioggia fine fine di marzo quella che cade. Com'è preziosa! Ecco, batte sulle erbette dei prati ancora intirizzite dai rigori del Verno e dice loro:

— Sorelle? Su! Svegliatevi. E' marzo. Non sentite? Vi scioglio le ultime gocce di gelo, vi spolvero le chiome scompigliate dal vento. Su, su, è ora.



Uebungstasche

für Samariter

Praktische Segeltuchtasche mit Reissverschluss. Enthält vollständiges Übungsmaterial für Samariterkurse. Spezialfüllungen nach Wunsch



Schweizer Verbandstoff- und
Wattefabriken A.G. Flawil

Sabato. Piove ancora, più di ieri, e i prati, quasi per prodigio, appaiono d'una trasparenza verdognola che rallegra il cuore. Ma subito ha una stretta. Domani è domenica... l'esercizio di campagna si deve eseguire. Dispetto! A sera, però, una cortina di nebbia posa sui colli. Buon segno, e tra le nubi compare una stella. Sì, proprio una stella. Domattina forse...

Sì, è bello! dico spalancando la finestra. E' proprio bello. Un vento trepido soffia da tramontana e raggi d'oro riflette il Gaggio sui colli, sui prati, sulle case.

Le samaritane, puntuali ed allegre, si radunano nel cortile delle scuole, e, dopo pochi minuti, con corde e coperte, stanghe e barelle, farmaci e cordiali, s'avviano rapide verso la meta.

— Chi sono? — chiedono i bimbi, appena alzati, comparando sull'uscio di casa.

— Chi siamo? — ... Uno sguardo sorridente, un saluto e via.

Il gruppetto di samaritane è ai piedi del colle e, mentre una parte s'accinge alla salita, ch'è ripida, l'altra rimane al posto di soccorso. Quelle che arrampicano sembra vogliano scalare il Pizzo Corgella, tanto è la loro foga, per cui grido:

— Signorina Taminelli, le sue gambe sono lunghe e forti; quelle dell'Igea sono svelte sì, ma corte. Calma, calma —

Rosse in volto, sorridenti, tutte le samaritane si voltano verso la voce che chiama. C'è nello sguardo di ognuna tanta serenità.

La bella, piccola pineta, entro cui s'inoltra la schiera, l'odor di resina e di muschio, ancora umidi di pioggia, strappano dal cuore di una giovane finlandese, ch'è con noi, questo scoppio di gioia, di nostalgia della patria lontana, forte, ma infelice.

Ed eccoci sul bel pianoro. Ogni samaritana farebbe salti e capriole se l'egregio dottore che ci accompagna non mostrasse certi foglietti...

— Dove sono i supposti feriti? — egli chiede.

— Pronte! — rispondono alcune voci.

— Una, due, tre... Le conta.

I foglietti passano dalle sue alle loro mani, e, in due minuti, eccole stese sul terreno, come chi da male o da ferita è colpito.

— Samaritane! al lavoro — ordina il dottore.

Un paio corre di qua, un altro paio di là. Che gentile spettacolo! La monitrice se lo gode in pace, quantunque le costi qualche fatica tenere a freno lingua e cuore, mani e piedi. Forse gli abeti sorridono quando vedono la sua mano stringere un po' forte la cinghia della borsa che porta a tracolla, e forse odono i battiti del suo cuore...

Ella passa da un gruppo all'altro, sente e vede le incertezze delle sue samaritane e deve tacere.

— Malleolo... malleolo — dice una segnando...

No, è l'osso della caviglia — le risponde la compagna — questo e mostra quello della sua gamba.

— E due passi più in là:

— Di', Franca, è un caso grave il nostro? «Commozione cerebrale — Frattura al terzo inferiore del femore.»

— Sì, sì. Cerca due stecche, cinque o sei triangoli, bende, materiale di imbottitura — risponde Franca.

Un terzo gruppo sta preparando una barella. Ma guarda, dice la monitrice — dentro di sé, guarda i nodi! Dove sono i giri circolari che danno consistenza al nodo? Su quattro, due soli sono fatti come si deve...

Si volta ed ecco le due samaritane della Compagnia del tric e trac che mentre s'accingono al trasporto del ferito sulla barella, si inginocchiano proprio dalla parte lesa!

L'egregio dottore, che le osserva, sorride loro benignamente, e ciò basta per farle ragionare. Mezzo giro ed eccole dall'altra parte. Il ferito è caricato, legato, coperto. Le cinghie sono passate sopra il collo, infilate nelle stanghe e, pronte, le due s'avviano per le prime verso il posto di soccorso.

Goldwaren 18 Karat

Moderne Bijouterie, Silber- und Geislingerwaren

Neuarbeiten Reparaturen

FR. HOFER, Goldschmied, BERN, Marktgasse 29

Così, ad uno ad uno, i supposti feriti e le portatrici scompaiono giù tra la pineta. Sul colle irradiano i primi raggi del sole che, finalmente, è riuscito a scalare le creste del Pizzo Corgella, battendo sul verde degli abeti, sul muschio, ove qualche goccia di pioggia nascosta, producono gemme e bagliori.

Ancora uno sguardo, un giro d'ispezione e di raccolta del materiale rimasto e via. Voci di richiamo e di saluto s'intrecciano tra chi spunta in alto e chi attende in basso, finché il gruppo, al completo, è riunito nello stand di tiro, ch'è diventato un vero ospedaletto in miniatura.

Sui giacigli, i feriti ordinati e ben coperti riposano. Su di un tavolino vasetti con caffè, tè, camomilla, poi tazze e posate sono schierati in buon ordine, mentre dalla parte opposta, su di un altro tavolino, scintillano al sole le bottigliette dei medicinali, le pinze, le forbici e la scatola con la siringa.

L'egregio dottore dà uno sguardo, sorride e comincia la sua critica.

— Come sempre, in questi esercizi, c'è qualche cosa di ben fatto e qualche cosa che lascia a desiderare. Però... non c'è male.

La nostra Gina, in grembiule bianco, proprio come una solerte infermiera, risponde con sicurezza e prontezza alle domande che l'egregio dottore le fa caso per caso.

— Perché, le chiede, ha messo il cuscino sotto le ginocchia di questo ferito?

— Il ferito ha una grave lesione all'addome. Gli si evitano così mali maggiori — risponde.

Un gruppo di scolaretti del paese, alcune giovinette assistono silenziose alla critica dell'esercizio di campagna.

Chissà! Domani quei ragazzi e quelle fanciulle, fattisi uomini e donne, ricorderanno. Forse avranno appreso che ogni simile è fratello: che non si può offenderlo, farlo soffrire, ucciderlo. Anzi, se quel fratello, un giorno, lo si incontrasse sulla via ferito, gemente, moribondo, bisognerebbe curarsi su di lui, soccorrerlo, caricarlo sulle spalle, portarlo a casa o all'ospedale, ove altri fratelli, in camice bianche, con l'arte e con la scienza gli ridaranno la salute e la vita.

Bontà ha bisogno il mondo, tanta bontà, solo bontà.

A. s.

Schlussprüfungen

Courtepin, S.-V. Der Samariterverein und die Ortswehr von Courtepin haben sich anfangs dieses Jahres bemüht, einen Samariterkurs durchzuführen. Diesen Bemühungen war ein voller Erfolg beschieden. Ueber 50 Frauen, Töchter und Jünglinge aus Courtepin, Courmourens, Wallenried, Courtaman, Cordast und Barberêche folgten der Einladung und haben mit grosser Begeisterung den Kurs besucht, den weiten Weg nicht gescheut, und selten eine Lehrstunde versäumt.

Dr. Evéquoz von Freiburg hat sich während elf Wochen je einen Abend nach Courtepin begeben, um den theoretischen Teil des Kurses zu erteilen. Frl. Schwab, Lehrerin und alt-Vorstand Hayoz führten die jungen Samariter in die praktische Pflege der Verwundeten und Kranken ein. Einige Mitglieder des Samaritervereins haben die Kursleiter dienstbereit unterstützt beim praktischen Ueben. Die Kursleitung verdient umso mehr Anerkennung, da aller Unterricht in deutscher und französischer Sprache erteilt werden musste.

Am 9. April hat der Kurs durch die Samariterprüfung im Saale des Bahnhofbuffets Courtepin seinen Abschluss gefunden. Mit einem gewissen Bangen harrete die grosse Schar der Kandidaten der Dinge, die da kommen sollten. Als Experten amtierten Dr. Comte, Sohn, Freiburg; der Kursleiter Dr. Evéquoz; Frau Hertig, von Freiburg, Gattin des verdienten Kantonalpräsidenten der Samariter, der, weil mobilisiert, selber nicht beiwohnen konnte. Als geladene Gäste waren zugegen: die Vertreter der Gemeindebehörde von Courtepin, des Samaritervereins Gurmels, der Ortswehr von Barberêche und Courtepin. Die Bevölkerung der Umgegend zeigte ihr Interesse an der Sache durch die Beteiligung an der Prüfung.

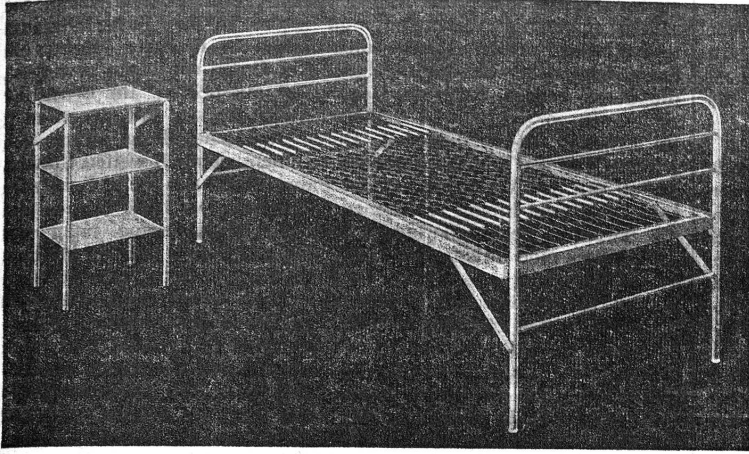
Bald herrschte ein lebhafter Betrieb im Saal, der sonst anderen Zwecken geweiht ist. Da kniet eines über dem andern und übt künstliche Atmung an fröhlichen «Verunglückten», dort wird ein Kopfverband angelegt, ein gebrochenes Bein wird in Schienen gezwängt, sorgfältige Hände betten es auf die gepolsterte Tragbahre; ein Zehnjähriger hat die Hand «verstaucht», nun liegt sie in einer tadellosen Schlinge verhüllt. Die beiden Aerzte und Frau Hertig prüfen die Verbände und sind darüber sichtlich befriedigt. Am Examentisch antworten die Kandidaten meist fliessend auf die Fragen des Arztes über einfache theoretische Kenntnisse der Verwundetenbehandlung.

Am Schlusse konnte Dr. Evéquoz allen 50 Teilnehmern das Samariterdiplom übergeben und alle erklärten ihren Beitritt zum Samariterverein. Die ganze Prüfung verlief recht fröhlich und mancher Zuschauer fühlte den Wunsch, als Samariter mitzumachen.

Ein wärschafter Imbiss vereinigte Samariter und Samariterfreunde zu einem gemütlichen Abend, geleitet durch den Ehrenpräsidenten des Samaritervereins, E. Hayoz, Courtepin. Dieser dankte warm den Kursleitern, Dr. Evéquoz und Frl. Schwab, den Experten, vor allem auch den Teilnehmern für ihren Fleiss, den Behörden und Ortswehren, der Lehrerschaft der Gegend für ihr Interesse und ihre Mithilfe zur Sache der Samariter. Die beiden Aerzte sprachen ihre Befriedigung aus über den Verlauf des Kurses und der Prüfung. Frau Hertig legte ein warmes Wort ein für die Sache des Roten Kreuzes. Im Namen der Teilnehmer dankte Fräulein Brodard den Kursleitern für ihre Mühe und konnte ihnen ein Geschenk zum Andenken überreichen. Der Vertreter des Samaritervereins Gurmels, Gaberell, ermunterte die Teilnehmer zum Mitarbeiten beim Samariterverein, nicht nur in der Jugend, sondern auch später. — Einige Samariterinnen gehören zur Trachtengruppe und belebten den Abend mit ihren schmucken Volkstänzen.

Nottwil-Oberkirch, S.-V. Sonntag, 26. April, fand im Gasthaus zur «Krone» in Nottwil die Schlussprüfung des in der Zeit vom 19. Februar bis 26. April 1942 durch den Samariterverein Nottwil-Oberkirch durchgeführten Krankenpflegekurses statt, der unter der bestbewährten Leitung von Dr. med. A. Hüppi, Sursee, für den theoretischen Teil und Ehrw. Schwester Adeline Laube, Missionarin, vom Bezirksspital Sursee, für den praktischen Teil stand. Eingeleitet durch ein flott vorgetragenes Samariterlied eröffnete Präsident Troxler die Prüfung. Er begrüßte den als Experten anwesenden Dr. med. Käppeli jun., Vertreter des Schweiz. Roten Kreuzes, Hans Blunier-Richard, Murgenthal, als Vertreter des Schweizerischen Samariterbundes, die Kursleitung Dr. Hüppi und Ehrw. Schw. Adeline, sowie die anwesenden Gäste. Alsdann übergab er das Wort der Kursleitung zur Abnahme der Prüfung und nun begannen die 62 Kursteilnehmerinnen gruppenweise ihre Arbeit. Im Gegensatz zu einem Samariterkurs konnte man hier die vielseitige Inanspruchnahme und das vielseitige Können einer Krankenpflegerin in der häuslichen Krankenpflege kennen lernen. Was an dieser, zirka eine Stunde dauernden Prüfung den zahlreichen anwesenden Gästen gezeigt wurde, bewies nicht nur eine tüchtige Leitung, sondern auch dass das, was gelernt wurde, verstanden war. Die grosse Arbeit, die allseitig geleistet wurde, verdient volles Lob und es darf zu diesem Erfolge der Kursleitung, den Teilnehmerinnen wie auch dem Samariterverein aufs beste gratuliert werden. Es fand dies im Expertenbericht durch Dr. Käppeli seine Bestätigung. Letzterer überbrachte auch die Grüsse des Schweiz. Roten Kreuzes und verdankte speziell dem rührigen Samariterverein mit Präsident Troxler an der Spitze seine Initiative. Als Vertreter des Schweizerischen Samariterbundes sprach dann Hans Blunier, Murgenthal. In trefflichen Worten munterte er die Kursteilnehmerinnen auf, dem Samariterverein beizutreten, damit das Gelernte ausgebaut werden könne. Die Schweiz sei auch heute noch nicht sicher, von einem Kriege verschont zu bleiben und ihre Armee habe mehr denn je die Mithilfe unserer Samariterinnen nötig. Hilfslehrer O. Bättig, Sursee, Ehrenmitglied des Samaritervereins, bestätigte die reichhaltige flotte Arbeit und erwähnte, dass bereits grössere Materialanschaffungen gemacht werden konnten, dank der Unterstützung der Behörden von Nottwil und Oberkirch. Im Auftrage der Behörden von Nottwil überbrachte Lehrer Fischer deren Grüsse und versicherte auch weiterhin tatkräftige Unterstützung. Mit dem Lied «Rufst du, mein Vaterland» fand der gutverlaufene erste Teil seinen Abschluss.

Langenthal, S.-V. Samariterkursabschlussprüfung. Wie gewöhnlich vermochte auch dieser Anlass wieder am 9. Mai ein ordentlich zahlreiches Publikum in den Saal des Hotel «Kreuz» zu bringen. Auch das Kommando der Ortswehr hatte einen Delegierten entsandt, da mehrere Teilnehmer des Kurses dieser angehören. Die 68 Kursisten, 17 Männer, 51 Frauen und Töchter, hatten ihre 22 Abende zu zwei Stunden theoretisch und praktisch absolviert und zeigten nun die erworbenen Kenntnisse, indem sie vor Examinator und Experten klare Auskunft gaben und ihre behandelten «Verwundeten» vorführten. Der Kurs war geleitet worden von Dr. M. Holliger, und während seiner militärdienstlichen Abwesenheit von Dr. Lang, der auch zugleich als Experte des Roten Kreuzes amtierte. In den praktischen Teil führte, wie immer, das Hilfslehrerpersonal des Samaritervereins ein. Zum Schluss richteten die beiden Experten vom Roten Kreuz und vom Schweizerischen Samariterbund (H. Grogg), Worte der Anerkennung und des Dankes an alle Beteiligten. Sie erinnerten an die schweren Zeitverhältnisse dass während diesem und erst nach dem Kriege echter Samaritergeist nötig sein werde, die zahllosen Wunden zu heilen. Und dass damit schon jetzt angefangen werden müsse, neben aller äussern und innern Bereitschaft für den Ernstfall! Auch wurde mit grosser Dankbarkeit daran erinnert, wie



Normalisiertes Mobiliar

eng zusammenlegbare Sanitätsbettstellen und Nachttische, Krankenmobiliar, Spezialmöbel für Luftschutzräume und Sanitäts-hilfsstellen, Occasion-Krankbetten zu sehr vorteilhaften Preisen. Medikamenten-Kästchen usw.

Bitte verlangen Sie unsere Prospekte und ausführliche, interessante Vorschläge.



Bigler, Spichiger & Cie. AG., Biglen
(Bern)

stark das Samariterwesen in den zwei letzten Jahrzehnten sich entwickelt habe, nach der Breite und der Tiefe hin; wie schon in der furchtbaren Grippeepidemie von 1918 die Samariterinnen eine segensreiche Tätigkeit, besonders auch in der Pflege der erkrankten Soldaten, entfaltet hatten.

Generalversammlungen

Schaffhausen. S.-V. Es war eine Freude für den Vorstand, an unserer Generalversammlung vom 21. Februar trotz Kälte und Schnee eine stattliche Zahl anhänglicher Mitglieder begrüßen zu können. Fast wäre der kleine Saal im altehrwürdigen «Schützenhaus», das so viele unserer Uebungen beherbergt hat, zu klein gewesen. Die Jahresgeschäfte wurden reibungslos abgewickelt, auch einen kleinen Rückschlag im finanziellen Ergebnis nahm die Versammlung angesichts der verschiedenen im Interesse des Vereins gemachten Anschaffungen und Veranstaltungen in Kauf. Erfreulicherweise wurde auch die Zahl der Uebungen eher als zu klein empfunden. Dieser Mangel hat seinen Grund in der Durchführung eines Samariterkurses und Inanspruchnahme des Grossteils der Vorstandsmitglieder durch den städtischen Luftschutz. Der von 86 Teilnehmern besuchte Kurs vermochte dem Verein eine kleine Zahl neuer Mitglieder zuzuführen. In die im Vorstand durch den Rücktritt der protokollierenden Aktuarin Frau Spahn entstandene Lücke trat Fr. Emmy Moser. Leider zwangen Alters- und Gesundheitsrücksichten auch unser langjähriges Vorstandsmitglied und Hilfslehrer Hermann Meier zur Aufgabe seiner Ämter. Wäre er nicht durch Krankheit am Erscheinen verhindert gewesen, hätte es ihn gewiss gefreut, im Kreise der vielen, zum Teil durch ihn ins Samariterwesen eingeführten Mitglieder sich seiner erfolgreichen Tätigkeit zu erinnern. Für seine Ersetzung als Hilfslehrer hoffen wir im Laufe des Jahres das Nötige veranlassen zu können. Sein Amt im Vorstand übernimmt Fr. Lilly Wylder. Mit einer Verjüngung wurde dadurch auch eine stärkere Vertretung der Frauen im Vorstand bezweckt, die sich ja auch im Berichtsjahr willig für Sammlungen und andere Aktionen zur Verfügung stellten. Die übrigen Vorstandsmitglieder nahmen Würde und Bürde wieder auf sich. Im zweiten Teil hielt der stets ungerührte, aber sehr rührige Kassier Eugen Meier die Mitglieder noch beisammen. Er führte uns eine gelungene Auswahl von farbigen Lichtbildern vor, wofür ihm männiglich dankbar war. Es war ein schöner Abschluss des alten und ein guter Auftakt für das neue Vereinsjahr.

Bernische Samaritervereine, Landesteilverband Seeland. Dieser Verband hielt am 26. April im Gasthof zum «Bären», in Ins, seine diesjährige Generalversammlung ab. Unter dem Vorsitz von G. Hofmann, Schüpfen, fand die Traktandenliste eine gewissenhafte und erfreulich rasche Erledigung. Mit der Organisation der nächsten Versammlung wurde der Samariterverein Bütigen und Umgebung betraut. Die Tagung wird mit Rücksicht auf Eisenbahnanschluss 1943 in Busswil stattfinden. (Zur Uebernahme hatte sich auch die Sektion Frieswil beworben.) Die Wahlen ergaben nur unwesentliche Änderungen in unserem Vorstand. Unter «Verschiedenem» referierte J. Riem, Präsident des S.H.V. über die Tätigkeit der Hilfslehrervereinigung. Durch zwei krasse Fälle illustrierte er das etwas unerfreuliche Verständnis einzelner Vereinsmitglieder für ihren Hilfslehrer. Er munterte die Vereinsvertreter auf, den Hilfslehrkräften durch finanzielle Hilfe die Teilnahme an den Uebungen der Hilfslehrervereine sowie am kantonalen Hilfslehrertag zu ermöglichen.

Jede Lehrkraft kann bei solchen Anlässen ihr Wissen und Können bereichern; neue Impulse strömen von hier aus in die Vereine, welche ja schliesslich den Nutzen daraus ziehen. Zum Schluss möchte der Berichterstatter all denen den besten Dank aussprechen, die in uneigennütziger Weise zum guten Gelingen der Tagung beitrugen, vorab dem Präsidenten, G. Hofmann, und dem ganzen Vorstand für seine treue Arbeit, dann aber auch dem Gemeindepräsidenten von Ins für seine vortreffliche Ansprache, der Musikgesellschaft von Ins für das flotte Konzert. Und schliesslich recht herzlichen Dank auch dem Samariterverein von Ins für die gastfreundliche Aufnahme und die gute Organisation. Möge das freundschaftliche Verhältnis zwischen den einzelnen Korporationen wie Kantonalvorstand, Landesteilverband, Hilfslehrervereinigung, Samaritervereine und Gemeinden mit dem Roten Kreuz ein immer engeres und verständnisvolleres werden zum Nutzen der notleidenden Menschheit. Nur durch Einigkeit und Opferbereitschaft sind wir den grossen Anforderungen der Zeit gewachsen und können wir dereinst mit innerer Zufriedenheit auf unsere segensreiche Arbeit zurückblicken. Samariter, beteiligt und werbt für die Kinderhilfe des Schweizerischen Roten Kreuzes! Grosse Not ist zu lindern!

Delegiertenversammlungen

Murg. Samaritervereinigung. Am 31. Mai fand in Aadorf die zehnte Jahresversammlung statt. 35 Delegierte waren abgeordnet, aber mehr als 130 Gäste — eifrige Samariter — kamen in Grüppchen aus dem Hinter- und Unterthurgau, zu Fuss, per Velo und in gemütlichen Pferdefuhrwerken zu der Versammlung im grossen «Linden»-Saal. Präsident Zingg aus Frauenfeld, sorgte für die flotte Abwicklung des geschäftlichen Teils. Jahresbericht und Rechnungen wurden verlesen und von der Versammlung genehmigt. Leider konnte der leitende Arzt, Dr. Scherrer, nicht an der Versammlung teilnehmen; in warmen Worten wurde seiner regen Mitwirkung gedacht. In den zehn Jahren schöner Zusammenarbeit ist viel Gutes geleistet worden. Grosse Feldübungen wurden alljährlich durchgeführt und Erfahrungen ausgetauscht. Da die Ausführung solcher Uebungen mit einer so grossen Mitgliederzahl sehr kompliziert wird, hat man beschlossen, in diesem Jahre nur regionale Uebungen zu veranstalten, das heisst, zwei oder drei Ortsgruppen zusammenzunehmen und dafür im Herbst alle zehn Gruppen zusammenzurufen zu einem interessanten Vortragsabend. Freudig und von gutem Willen beseelt, sangen alle am Schluss das Samariterlied vom festen Zusammenhalten und tapferen Helfen. Die Aadorfer Gruppe hatte sich grosse Mühe gegeben, durch ein reichhaltiges Unterhaltungsprogramm eine frohe Stimmung zu schaffen. Die Tische waren sehr hübsch geschmückt. Der Handharmonikaklub spielte flott, der Vergnügungspräsident waltete «ernsthaft» seines Amtes, eine lustige Polonaise, die durch die ganze «Linde» führte, wurde arrangiert. So fand das kleine Jubiläum einen fröhlichen Ausklang.

Thurgauische Samaritervereine. Am 31. Mai hielt der Verband thurgauischer Samaritervereine unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Dr. med. G. Schildknecht, Weinfelden, im «Lamm», in Unterschlatt, seine diesjährige Delegiertenversammlung ab. Protokoll, Jahresrechnung und Voranschlag wurden einstimmig gutgeheissen. Der interessante Jahresbericht vermittelte einen Einblick in die Tätigkeit der Samaritervereine in Vergangenheit und Zukunft. Die Sammlungsaktion für die kriegsgeschädigten Kinder soll nun auch im Thurgau demnächst einsetzen und zwar wird die Rotkreuzbatzenaktion durch die Samariter unter Beizug der Schüler durchzuführen sein, während

Die Kleider- und Spielzeugsammlung besonders Aufgabe der Frauenorganisationen sein dürfte. Eine Zusammenarbeit dieser Organisationen mit den Samariternvereinen ist sehr erwünscht. Als Ort der nächsten Delegiertenversammlung wird Ermatingen bestimmt. In seinem Schlusswort ermuntert der Vorsitzende die Samariterschar zu treuem Durchhalten. Mannigfach sind besonders seit dem Krieg die Aufgaben des Samariters, aber wir wollen sie freudig erfüllen.

Urnerische Samariternvereine, Kantonalverband. Am 17. Mai tagte in Attinghausen die Delegiertenversammlung. Nebst den üblichen statutarischen Traktanden erinnerte der Jahresrückblick an die kantonale Feldübung in Unterschächen, an welcher ein Gros von über 200 Samariter und Samariterinnen ihr Können über Organisation, Bergung, erste Hilfeleistung, Improvisationen, Transport Verwundeter und Errichtung eines Notspitals bei Annahme einer Bergrutschkatastrophe ablegen konnten. Das von der hohen Regierung des Kantons Uri gewünschte Einrichten von Samariterposten auf dem Rütli, in Treib, bei der Telskapelle und in Flüelen mit Bedienung derselben an Sonn- und Feiertagen während der Sommerszeit, wegen starker Frequenz im Jubiläumsjahr 650 Jahre Eidgenossenschaft, war «Aktiver Dienst» und verdient den Dank der Samariter. Als neu in den Verband aufgenommen konnte der Samariterverein Flüelen begrüsst werden. Die Wahl des Vorstandes ergab in der Bestellung eine gänzliche Erneuerung und lautet: Präsident: Meinerzhagen, Amsteg; Vizepräsident: Vogler, Gurtellen; Sekretärin: Frau Dittli, Göschenen; Kassier: Philipp, Altdorf; Beisitzer: Frau Adeline Regli, Wassen; Matter, Attinghausen und Häfeli, Erstfeld. Den zurücktretenden Vorstandsmitgliedern wurde für ihre bis anhin geleistete Arbeit der beste Dank ausgesprochen. Die Delegiertenversammlung im nächsten Jahr wird in Gurtellen stattfinden. Die Durchführung der diesjährigen kantonalen Feldübung hat der Samariterverein Sisikon übernommen. Der Beitritt zum Schweizerischen Samariterbund als Passivmitglied wurde beschlossen. Die Wochenbatzenaktion, unter dem Patronat des Schweizerischen Roten Kreuzes stehend, ist den Samariternvereinen übertragen worden. Die Hilfe gilt hier der Not kriegsgeschädigter Kinder des Auslandes. Für das Gelingen dieser Aktion tätig zu sein, ist Samariterpflicht.

Lehrreiche Uebung

Seeländische Hilfslehrervereinigung. Am 8. März versammelten sich die seeländischen Hilfslehrkräfte um 9 Uhr im Restaurant Eiter, Bözingen, zur ersten diesjährigen Uebung. Rund dreissig Mitglieder fanden sich ein. Unter der tüchtigen und sichern Leitung von Badertscher, Grenchen, wurde vormittags die Improvisation von Davoserschlitten demonstriert und geübt. Nach dem Mittagessen erledigte man die geschäftlichen Traktanden, um nachher mit der Improvisation fortzufahren. Nun erstellte man Skischlitten. Alle mit einfachen Mitteln hergestellten Transportgeräte wurden anschliessend im Freien auf ihre praktische Verwendbarkeit geprüft. Mit dem Eindruck einer lehrreichen und anregenden Uebung beigewohnt zu haben, kehrten die Vereinsmitglieder abends ihren Heimstätten zu.

Ein Bravo den Samariterinnen

Dietikon und Umgebung S.-V. und Ortswehrsantität. Wer wagt es, Rittersmann oder Knapp, bei diesem Wetter den Berg hinab? Eine Zumutung war es, dass man sich bei dieser Kälte und Bise hinausgeben sollte — zumal einem kein goldener Becher als Preis harnte. Aber eben! Samariter sind wetterfeste Leute. Mit Todesverachtung bewegte sich ein Grüpplein gegen Brüttisellen hinunter: Die Samaritermutter mit zwei ihrer gehorsamen Kindern. Ein Ortswehrmann in feldmässiger Ausrüstung und roter Armbinde half den mit Improvisationsmaterial gepackten Schlitten ziehen. Beim Schulhaus Brüttisellen herrschte reges Leben. «Ortswehr, antreten! Samariter, antreten!», erschollen die Kommandostimmen. In Reih und Glied standen die Gruppen da. Kurz darauf sah man emsig arbeitende Vierergrüpplein, die aus Schlitten und Ski Transportmittel für Verletzte herstellten. Wind und Kälte achtete man gar nicht. Allen Grund, dass die Hände sich regten! Um 2.15 Uhr meldete ein Ortswehrangehöriger, oberhalb Brüttisellen seien durch Flieger Brand- und Sprengbomben auf Bahngeleise abgeworfen worden. Sie hätten Ortswehrsoldaten vom Bewachungsdienst verletzt. — Da galt es, zu handeln. Die Schlitten her und ab! Die Ortswehrsantität, die bei den Bahnschienen die Bergung und den teilweisen Transport der acht meist Schwerverletzten besorgte, hatte alle Hände voll zu tun. Einige Samariter vom Standort Reservoir (Luftschutzraum) wurden zur Beihilfe ebenfalls an die «Front» detachiert. Mitten im Wald gab es

Gasalarm. Und wie sah das Unglücksgelände aus! Am Fuss eines steilen Bordes lagen die Kopf-, Bauch-, und Fussverletzten. Sie sollten notdürftig verbunden und sofort in den Luftschutzraum transportiert werden. Konnte nicht schon in nächster Minute ein neuer Angriff der Bomber erfolgen? Ein Orden sei denen gewidmet, die diesen steilen Rain als Uebungsort aussuchten. Im Ernst! Er zeigte uns so richtig alle Geländeschwierigkeiten, mit denen man im Ernstfall zu rechnen hat. Dieser tückische Hang zwang den grössten Teil der Transportierenden zu einem ziemlich weiten Umweg, anstatt mit den Verletzten auf der Bahre direkt das steile Bord zum Luftschutzraum hinauf erklimmen zu können. Der hohe Schnee und die darunter liegenden umgeschlagenen Baumstämme taten das ihrige, dass eine direkte Bordbesteigung unmöglich wurde. Als man — auf Umwegen — glücklich die Höhe erreicht hatte, gelangte man wieder in die Gaszone. Wohl oder übel versah man auch die Schwerverletzten mit den Masken. Ein Bravo den tüchtigen Samariterinnen im Luftschutzkeller! Sie besorgten fachgemäss und rasch die weitere Hilfe der fortwährend eintreffenden Verletzten. Mustergültig legten sie die Verbände an. Ein heisser Tee aus einer Thermosflasche stärkte ausserdem die etwas lange im Schnee gelegenen Soldaten. Im Schulhauskeller Brüttisellen, der als Notspital diente, langten schliesslich die Patienten auf den von den Samaritern nun erprobten Transportmitteln an. Alle erwiesen sich als leistungsfähige, stabile Schlitten. Nur Edis Bobsleigh verdient kein Lob! Der Mann, der diesen Koloss von Schlitten — ohne Insassen — allein und mit Leichtigkeit eine Halde hinaufzieht, muss erst geboren werden! Dr. Escher, Experte des Schweizerischen Roten Kreuzes, und Experte Pandiani des Schweizerischen Samariterbundes, waren der ganzen Uebung mit Interesse gefolgt und gaben nun im Notspital ihre Urteile über die «Behandlung» der Patienten ab. Wir danken ihnen sowie allen, die uns nützliche Winke gaben. Dank auch den Organisierenden und jedem einzelnen, der den Sonntag für die interessante Uebung reservierte. Sicher hat jedermann etwas gelernt! Trotzdem die Uebung noch lange Gesprächsstoff bildete, wurde das Zvieri in der Kantine der Schuhfabrik nicht verschmäht. Ganz besonders schmeckte es denen, die bereits eine Vorahnung hatten, dass die Vereinskasse die «Stiftung» übernahm. Sie begnügten sich aber trotzdem mit einer Wurst!

Improvisationsübung

Winterthur und Umgebung, Hilfslehrerverband. Am 7. Juni fand in Hagenbuch bei Elgg eine Improvisationsübung statt, zu der sich die Teilnehmer um 7.30 Uhr in Winterthur besammelten. Einige Uebungsteilnehmer fuhren gleich per Velo an den Wirkungsort; die übrigen fuhren per Bahn nach Elgg, um von da zu Fuss Hagenbach nach einstündigem Marsch zu erreichen. In einem Schulzimmer begann die von Ott, Kreuzlingen, geleitete Uebung. Er erklärte uns verschiedene Transportmöglichkeiten, welche er in origineller Weise «en miniature» hergestellt hatte. Auf einem Bauernhof hatten wir dann Gelegenheit, die Improvisationen an verschiedenen Transportmitteln auszuführen. Nur zu bald war es 12 Uhr. Nach dem Mittagessen wurden die Arbeiten fortgesetzt; es war sehr heiss. Im Laufe des Nachmittags erschien Dr. Stockar, Elgg, und besichtigte unsere Arbeiten. Nach Beendigung derselben zeigte eine Verlade- und Transportübung, was zweckmässig und was unpraktisch war. In der Kritik erklärte Dr. Stockar, bei einem Unfall sei es wichtig, zuerst zu überlegen, welche Transportart am zweckmässigsten sei, um so schnell als möglich zum Arzt zu kommen. Manche Improvisationen würden zu viel Zeit in Anspruch nehmen und sind daher zu vermeiden. Nach dem Präsident Morf Dr. Stockar seine Kritik, sowie H. Ott die interessant durchgeführte Uebung verdankt hatte, wurde A. Egli, Neuhausen, aus Anlass seines 75. Geburtstages, ein guter Tropfen Wein mit Blumenstrauss überreicht. Um 16.30 Uhr ging die Uebung zu Ende, von der jedermann mit der Gewissheit nach Hause ging, wieder etwas gelernt zu haben.

Graubünden, Albulatal. Die Samariternvereine Schmitzen, Alvanu und Tiefencastel und Umgebung führten Sonntag, 17. Mai, in Schmitzen (Albula) unter der bewährten Leitung von Dr. Ferrari, Tiefencastel, eine interessante Uebung durch. Die zahlreich beteiligten Samariter zeigten sowohl in der Bergung der Verwundeten, wie auch im Zeltbau ihr bestes Können, so dass die Leistungen durch den Experten sehr günstig beurteilt wurden. Auch von seiten des Publikums wurde an dieser Uebung grosses Interesse gezeigt, was durch den grossen Aufmarsch von gross und klein zum Ausdruck kam. Nach einem gemütlichen kameradschaftlichen Beisammensein kehrten alle wieder heim.